

Geschäfts-Bericht

des Vorstandes

an die

Aktionäre der Mainzer Aktien-Bierbrauerei in Mainz

erstattet

in der neunundsechzigsten ordentlichen Hauptversammlung

am Dienstag, den 30. Januar 1940, vormittags 11 Uhr.

Sehrte herren!

Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte trotz der fast durchweg für den Bierverkauf ungünstigen Witterungsverhältnisse einen weiter stark ansteigenden Bierabsatz, der uns in die Lage versetzt, unseren Aktionären nach achtjähriger Unterbrechung endlich wieder eine angemessene Uerzinsung ihres Aktienkapitals zu bieten.

Die Gründe für diese Angleichung des Bierausstoßes der westdeutschen Gebiete an die mittel- und ostdeutschen Verkaufsziffern sind zunächst in der weiter verbesserten Kaufkraft der breiten Verbraucherschichten zu suchen, hervorgerufen durch die erhöhte Beanspruchung unserer heimischen Wirtschaft infolge der Westbefestigung. Hauptsächlich jedoch hat die mengenmäßig schlechte Wein- und Obsternte des vergangenen Jahres und die daraus folgernde starke Erhöhung der Weinpreise vor allem in dem rheinhessischen Hinterland eine Rückwanderung der zum Wein abgewanderten Konsumenten zum Bier verursacht. Nach über zehnjähriger Unterbrechung sind endlich die Auschankpreise für Bier und Wein in das natürliche und wirtschaftlich richtige Verhältnis zueinander gekommen.

Besonders erfreulich hat sich unser Flaschenbierverkauf und der Absatz am Platz Mainz selbst durch die weiter zunehmende Beliebtheit unserer Biere gehoben. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, daß unser letzter Jahresverkauf immer noch um fast 40 % unter unserem höchsten Nachkriegsausstoß des Jahres 1929 liegt.

Auch unsere Nebenbetriebe haben wieder gut gearbeitet. Insbesondere hat unsere Sauerstoffabteilung, die bekanntlich im vergangenen Jahr in ihrer Leistungsfähigkeit verdoppelt wurde, einen entsprechend hohen Anteil zu unserem Jahresgewinn beigetragen.

Der Gersteneinkauf vollzog sich dieses Jahr infolge kriegswirtschaftlicher Eingriffe langsamer als im Vorjahr, so daß wir bis jetzt entsprechend der uns gewährten Zuteilung erst mit ungefähr der Hälfte unseres Bedarfes gedeckt sind. Wir hoffen jedoch, daß den besonderen Belangen der westdeutschen Gebiete wenigstens soweit Rechnung getragen wird, daß wir den in unserer alten Kundschaft eintretenden Bedarf auch im kommenden Jahr wieder voll befriedigen können.

Unser Bedarf an Hopfen wurde aus der vorzüglichen Ernte dieses Jahres mit erstklassigen Qualitäten eingedeckt, die Preise erscheinen jedoch in manchen Qualitäten unberechtigt hoch.